Folge 11

712 **Endlich gefunden!**

Die drei müden Wanderer genossen die kurze Pause im Schatten des Waldrandes. Immer wieder schweifte ihr Blick zu den, wie an die Bergflanke geklebten Häuser. Und was ihnen vor allem Eindruck machte, das war der steile Anstieg bis zu ihrem Ziel.

Hü schüttelte es fast vor Angst die Mähne, denn Maxli meinte plötzlich: „Hü, du kannst bei diesem steilen Anstieg nicht verlangen, dass unser Lama dich den Berg hinauf zieht. Es hat genug zu tragen an den Lasten, die wir ihm schon aufgebürdet haben.“

Hü schaute ganz entsetzt zu seinem Kumpel Maxli.

„Ich nehme das wieder zurück, was ich vorhin gesagt habe, du seist ein kluger und geschickter Kerl. Das kannst du mir doch nicht zumuten, dass ich mit meinen kleinen Rädchen diesen Berg hoch krieche!“

Hü war sichtlich erzürnt und wies auf die kleinen Rädchen hin, deren Schrauben Maxli soeben wieder angezogen hatte.

„Hü, ich glaube kaum, dass du hier in diesem Urwald bleiben willst, du Angsthase.“ Sprachs und ergriff das Seil, mit dem er das Lama an den Baum gebunden hatte.

„Vorwärts! In einer Stunde haben wir`s geschafft“ munterte er die beiden auf.

Widerwillig setzte sich auch Hü in Bewegung über den holperigen Saumpfad, der sich wie eine Schlange in die Bergflanke eingegraben zu haben schien.

Hü stöhnte schon nach einigen Minuten, denn die drei mühten sich jetzt an der prallen Sonne den steilen Berg hinauf. Kein Baum gab ihnen Schatten. Nur das Lama schien sich pudelwohl zu fühlen. Genüsslich schnappte es links und rechts des steilen Pfades zwischen hinein nach saftigen Bergblumen. Es machte ihm nicht einmal etwas aus, dass auf den Blättern der Pflanzen eine feine Staubschicht lag. Der Vulkan hatte bei seinem Ausbruch wohl auch hier seine Spuren hinterlassen. Geschickt stiess es mit der Nase gegen die Pflanzen- stängel und schüttelte so den feinen Flaum von Vulkanasche her- unter, bevor es geschickt mit der Zunge das zarte Grün zwischen seine Zähne zog.

„Ich möchte auch, dass mein Futter am Wegrand liegt!“ meckerte das Rösslein. Aber es hatte keine Lust, das grau bestäubte Gras zuerst vom Schmutz zu befreien. Hü rechnete genau damit, dass da wo es Menschen hätte, da hätte es auch sauberes Futter und klares Wasser. Während es sich mühsam den Berghang hochmühte, träumte es von Las Mariposas, von seinem Spielzeugzimmer, vom kleinen Teich, von den Kühen im Dorf. Das Dorfleben zog wie ein Film an seinen Augen vorbei. Hü vergass ganz, dass es ja in den Bergen, auf der Suche nach Anita war. War es die grosse Müdigkeit, die es immer schläfriger und unaufmerksamer machte?

Plötzlich stolperte es mit seinen kleinen Rädchen über einen Stein, den das Lama natürlich ohne Probleme gesehen und überschritten hatte. Hü jedoch, versunken in seine Tag-Träume, verlor das Gleich- gwicht, kippte auf die Seite und schon war es um Hü geschehen. Das Holzpferdchen stürzte über den Wegrand, und kopfüber polterte es, sich immer wieder überschlagend den Hang hinunter.

Maxli blieb vor Schreck stehen und stiess einen Schrei aus; das Lama erschrak und machte einen grossen Satz, sodass auch Maxli vom Seil umgerissen wurde und hinfiel. Zum Glück aber rannte das Lama nicht weg, sondern blieb nach dem Sprung bockstill stehen. Es liess sich jedoch vom wieder auf den Beinen stehenden Maxli weder mit Zureden noch mit Drohungen zum Weitergehen bewegen.

Maxli schaute nun über den Wegrand hinunter, ob er etwas von Hü sehen könnte. Er blickte in einen tiefen Abgrund, der nur hin und wie- der von ein paar losen Sträuchern oder kleinen Bäumen bewachsen war. Maxli schien ratlos. Wo war Hü, sein kleines Holzpferdchen? War es bis zum Waldrand hinunter gestürzt, dort wo sie vor einer halben Stunde noch Rast gemacht hatten?

Zaghaft rief er: „Hü, wo bist du?“ Keine Antwort! „Hü, bitte sag doch etwas! Wo bist du?“

Da hörte er aus einem Busch, weiter unten, eine feine Stimme Ant- wort geben: „Oh, tut das weh! Oh, tut das weh!“

Zuerst war Maxli erschrocken. Dann aber war er glücklich, wenigstens Hü`s Stimme zu hören.

„Bist du verletzt?“ fragte Maxli besorgt weiter.

„Ich glaube, ich habe ein Bein gebrochen und hänge hier in einem Busch,“ jammerte Hü weiter.

Maxli dachte einige Zeit nach. Dann aber sagte er entschlossen: „Ich gehe ins Dorf hinauf, Hilfe holen! Wir kommen bald wieder. Sei bitte tapfer, wir werden dir helfen!“

Ob sie Hü helfen konnten? Ich denke schon! Ihr werdet es sicher in der nächsten Folge hören.